

GRANDMASTER 2000

oder: Die traurige Geschichte um Reinholds Jungfräulichkeit

KOMMZ-Insider berichteten uns von der auf den ersten Blick völlig unverständlichen Tatsache, dass immer wieder Zelte auf dem KOMMZ-Gelände nach Ende des Festivals stehen gelassen würden. Dabei sei es in früheren Zeiten oft so gewesen, dass Leute ihre Zelte zu Festivalbeginn aufgebaut hätten, dann jedoch nie mehr zum KOMMZ zurückgekehrt wären. Heutzutage sei es eher so, dass KOMMZ-Besucher ihre Zelte nach Ende ihres Festivalerlebnisses nicht mehr mitnehmen.

Den unvorstellbar dramatischen Geschichten und Ereignissen, die zu diesen Zeltopfern führten, ging das Team von KOMMZinKasten investigativ auf den Grund. Dies ist die traurige Geschichte von Reinhold, der sein Zelt der Marke GRANDMASTER 2000 im Jahre 1998 zwar aufbaute, dann jedoch nie mehr den Nilkheimer Park betreten sollte. Auf die Spur dieser Story brachten uns KOMMZ-Insider, die uns berichteten, dass seine Geschichte mit GELD-HIPPIES, STAUBIGEN WEGEN und MASTURBATION zu tun gehabt hätte.

Der Kommmz-Samstag 1998 sollte SEIN großer Tag werden. Reinhold strich sich durch seinen liebevoll und penibel gepflegten Holzfäller-Bart. So unwiderstehlich hatte sich der Aschaffenburg Gymnasiast noch nie gefühlt, wie ein richtiger Hippie! (Oder hieß das „Hipster“? Ach, egal!)

Alles war minutiös geplant, und nichts sollte Reinholds großem Ziel im Wege stehen: am Kommmz-Samstag endlich seine Jungfräulichkeit zu verlieren! Keine fürsorglichen Eltern, die bei Mädchenbesuch ständig zum Blumengießen in sein Zimmer kamen, kein großer Bruder, dessen permanenter Death-Metal-Konsum jegliche romantischen Gefühle abtötete, und erst recht keine nervige kleine Schwester, die stets dafür Sorge trug, dass sich jedes noch so kleine Gerücht über Reinholds Liebesleben sofort wie ein kicherndes Lauffeuer durch die ganze Schule verbreitete.

Reinhold hatte wirklich alles bis ins kleinste Detail vorbereitet. Er hatte sich ein brandneues, elegant grün-braunes Multifunktionszelt angeschafft, ein atmungsaktives Modell der Marke GRANDMASTER 2000. Fast sein gesamtes Taschengeld ging für dieses High-End-Zelt drauf, das intim genug für zwei Personen war und doch hoch genug, dass selbst das intensivste Geschehen im Zeltinneren nur zu einer minimalen Vibration der Zeltaußenplane führte und mithin Reinholds zukünftige Abenteuer nur für das sehr geübte Auge von außen nachzuvollziehen waren. Den Rest seiner Ersparnisse investierte Reinhold in eine riesige Menge an Rosenblättern in den verschiedensten Farben, mit denen er den Zeltboden bestreuen wollte, sowie in vier elektrische rote Plastikkerzen.

Bereits am Donnerstag vor KOMMZ-Beginn campierte Reinhold ganz vorne in der Warteschlange, um sich beim Einlass am Freitag den perfekten Platz für sein Zelt zu sichern, so nah wie möglich am Partygelände und doch mit ein wenig Privatsphäre. Schließlich pflanzte er sein Zelt direkt unter einer schattenspendenden Buche, und jeder Hering, den er in den Boden trieb, war ein Ausdruck seines Triumphes.

Am Freitagnachmittag ging Reinhold dann nochmal kurz nach Hause. Eine erfrischende Dusche und noch ein, zwei, drei, vier, fünf Spritzer von diesem wunderbaren Jil-Sander-Parfüm aus dem Müller, schließlich sollte nichts dem Zufall überlassen werden. Unter seinem Bett holte er seine kleine Schatzkiste hervor, eine blaue Tupperdose, in der er unter den Rosenblättern auch eine neue Schachtel Billy-Boy-Kondome mit Himbeergeschmack – er war sich sicher, seine Flamme müsse eine ganz Süße sein – und ein Tütchen frisches Gras versteckt hatte.

Reinhold betrachtete sich im Spiegel und zupfte einige letzte widerspenstige Härchen aus seinem stattlichen Holzfäller-Bart. Ach, wie schön war es, ein Hippie zu sein! (Oder hieß das „Hipster“? Ach, egal!) Wie Gott ihn schuf – und wie Reinhold sich eingestehen musste, hatte Gott das wirklich ganz schön gut gemacht – ließ er sich noch einmal auf seine Couch fallen und ließ die tollen Ereignisse des kommenden Wochenendes schon einmal Revue passieren: Wie er mit diesem bildhübschen Mädchen mit ihrer beeindruckenden braunen Lockenpracht und den unwiderstehlich funkelnden Augen in der Kommzler-Schlange ins Gespräch kommen würde – *Reinhold fühlte, wie sich langsam etwas bei ihm regte* –; wie er bei Drum'n'Bass in der Römerbar ganz eng mit seinem vielleicht doch platinblonden Luxusgirl tanzen würde und ihr hübscher Hintern ihn immer wieder wie zufällig berühren würde – *Reinholds Hand arbeitete langsam immer schneller* –; wie sich seine erste große Liebe im Teezelt ihre pinke Strähne aus dem Gesicht streichen und den Weg für einen ersten leidenschaftlichen Zungenkuss freimachen würde – *Reinhold nahm die zweite Hand zu Hilfe* –; wie die beiden Hand in Hand über die staubigen Wege Richtung Zeltplatz rennen würden und ihre pechschwarze Mähne im Wind flatterte – *Reinhold befand sich inzwischen vollkommen in Ekstase* –; und wie sie natürlich stolpern, übereinanderfallen und im Staub des Weges wälzen würden und....

AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAH!

Was folgte, war der zweifelsfrei peinlichste Moment in Reinholds Leben. Im Rausche seiner KOMMZ-Fantasie hatte er sich eine überaus schmerzhafteste Oberschenkelzerrung zugezogen. Von seinen herzerreißenden Schreien angelockt konnten sich nun seine Mutter, sein großer Bruder und seine kleine Schwester aus erster Hand davon überzeugen, wie Gott Reinhold geschaffen hatte. Dabei sorgte es keineswegs für eine romantische Atmosphäre, dass Reinhold mit einer plötzlichen Bewegung auch seine Tupper-Schatzkiste umgestoßen hatte und sich sämtliche Rosenblätter und Himbeercondome über den Fußboden verteilt hatten. Auch das Tütchen Gras und die vier unregelmäßig blinkenden roten Plastikkerzen konnten nicht zur Verbesserung der Gesamtsituation beitragen.

Der Traum vom Hippie-Leben und einem herrlich erotischen KOMMZ 1998 war für Reinhold nach dieser schmerzhaften Erfahrung ausgeträumt. Wenige Monate nach Ende seines Hausarrests begann er eine Ausbildung zum Bankkaufmann in Frankfurt. Und wie es sich für einen erfolgreichen Geld-Hipster gehört, lässt er an seinen Penis nur noch ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgewählter Frankfurter Bordelle.

Und wenn es niemand weggeräumt hat, steht Reinholds atmungsaktives Zelt der Marke GRANDMASTER 2000 noch heute ganz vorne auf dem Zeltplatz, direkt unter der schattenspendenden Buche.